



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vier Tage

Braun, Joseph

Paderborn, 1888

Die himmlische Gesellschaft

urn:nbn:de:hbz:466:1-43790

Die himmlische Gesellschaft.

Großen Lohn hat einst verheißen
Christus Seiner Freunde Scharen
In dem Himmel, wo nun ewig
Sie der Freundschaft Glück erfahren.

Christi Freunde und Genossen!
Weißt du, was damit verheißen
Hat der Herr den treuen Freunden
In des Himmels Wonnekreisen?

Seiner Freundschaft, Seiner Liebe
In dem Reichthum zu genießen,
Den als Bester aller Freunde
Er uns läßt in Strömen fließen.

Siehe Meine theuren Freunde!
Wird Er zu Maria sagen,
Da wir nahen ihrem Throne,
Den wir herrlich sehen ragen.

Und sie nimmt uns auf zu Kindern,
Sie die Mutter hochehoben,
Um uns mütterlich zu spenden
Ihres Sohnes reichste Gaben.

Sie, die Königin des Himmels,
Gibt uns Engel zu Genossen,
Daß uns unter ihrer Führung
Ewig neue freunden sprossen.

Sie, die Königin des Himmels,
Gibt zu freunden uns die Lieben,
Welche, kämpfend auf der Erde,
Christi freunde sind geblieben.

Ihre Tugend, ihre Weisheit,
In der Schönheit, in der Güte,
Spendet uns der süßen freundschaft
Dusterfüllte schönste Blüthe.

Ewig wird das Band der freundschaft
Alle Seligen umwinden,
Da mit ihrem höchsten freunde
Ewig sie sich ja verbinden.

O der Wonne, solcher freunde
Glück und Herrlichkeit zu sehen
In der himmlischen Vollendung
Und mit ihnen umzugehen!

Ob der Reichthum ist verschieden,
 Ueberall dieselbe Sonne
 Ueber diesem Sternenhimmel,
 Christus in der Gottheit Wonne.

Schäue, da zum Himmelsmahle
 Christus und Maria laden,
 Strömen her der Freunde Chöre
 Auf des Lichtes goldnen Pfaden!

Strahlend da die Heil'gen thronen,
 Während Engel rings erheben
 Zu der Harfen Klängen Lieder,
 Daß vor Wonne sie fast beben.

O der Erde schönste Töne,
 Ihre hehrsten Chorgesänge
 Wogen rauh nur und verworren
 Gegen diese Himmelsklänge!

Denn die Engel mächtig herrschen
 Vor dem Herrn im Reich des Schönen,
 Wunderbar darum der Meister
 Lieder bei dem Mahl ertönen.

Und der Herr das Manna segnet
 Mit des Kreuzes heil'gem Segen,
 Dessen Vorbild in der Wüste
 fiel herab als süßer Regen.

Weitumher den Thronenheeren
Reichen liebevoll die Engel
Nun die hehre Himmelspeise
Auf der Lilienblüthen Stengel.

Unvergleichlich und unnenmbar
Köstlich ist den sel'gen Reihen
Diese Labbe zu des Leibes
Ewig herrlichem Gedeihen.

Nach der Mannaalabe spenden
Dann die Engel von dem Weine,
Den erst Christus trinken wollte
In dem himmlischen Vereine.

Wechselweise da der Engel
Und der Heil'gen reichste Sieder
Tönen zu dem Preise Christi
Durch die goldnen Hallen wieder.

Und dem Heiland und Maria
Die Verklärten dankend nahen,
Um von Neuem mit dem Segen
Wonnegrüße zu empfangen.

